

na die jetzt  
urteilen die  
n bedaure,  
urückgezo-

n  
K

bisherigen  
verwirkli-  
ng im Som-  
izt worden  
h nicht für  
r knappen  
eine Ent-  
Mühlburg  
und Honné  
inen sollte  
s zunächst  
beteiligten  
nd der üb-  
t werden.  
he Punkte  
1 zu lassen  
gehen, die  
lechtungen  
dem türki-

eidung der  
er Kämme-  
wollen“, so  
nbach von  
ie“ (GfK).  
kennt die  
reindezent-  
nt Stadtrat  
ort herrscht  
nde großer  
usbau soll  
in. Es darf  
s in Karls-  
dt kann im  
Mühlburg  
rückgegrif-  
ut werden.  
hält es für  
ngbar, dass  
ltung, Poli-  
n religiösen  
fgenommen  
dträge ges-

rund 2,5 Millionen Euro errieten. Zu-  
meist handelte es sich um Beträge zwi-  
schen 20 und 200 Euro. Es gab aber  
auch eine Großspende über 30 000  
Euro und mehrere über 10 000. Jeder  
Euro ist willkommen, weil die Unter-  
stützung der Aktion auch ein Zeichen  
von Solidarität ist: Menschen, die es  
sich leisten können, helfen Menschen,  
denen es schlecht geht. Rund 30 000  
Haushalte in der Fächerstadt gelten  
als überschuldet. Oft sind Krankheit  
oder Arbeitslosigkeit die Ursache, und

Karlsruhe, aber  
auch Frauenhaus  
oder Pro Familia.  
Die Sozialarbeiter  
dieser Einrichtun-  
gen haben einen  
sehr guten Über-  
blick darüber, wo in der Fächerstadt  
Not herrscht und wie sie wirksam ge-  
lindert werden kann. Die Betroffenen  
bekommen kein Bargeld, sondern Gut-  
scheine für eine Sachleistung. Jeweils  
rund 50 000 Euro wurden in der ver-

BIC GENODE33XXX  
Sparkasse Karlsruhe Ettlingen  
Bankleitzahl 66050101  
Kontonummer 9545005  
IBAN DE95 6605 0101 0009 5450 05  
BIC KARSDE66XXX

wie in den Vorjah-  
ren wird bis zu ei-  
nem Betrag von  
100 Euro der  
Überweisungsträ-  
ger der Bank vom  
Finanzamt als  
Spendenquittung anerkannt, bei höhe-  
ren Beträgen wird eine Spendenbe-  
scheinigung ausgestellt. In jedem Fall  
sollten Name und Anschrift gut leser-  
lich sein. Bei Fragen hilft das Service-  
Telefon 78 91 16. Günther Kopp

zur Projektentwicklung erarbeitet wer-  
den, sondern auch Ideen und Anregun-  
gen aus den ersten beiden Begleitgrup-  
pen zur „Grünen Stadt“ und des ersten  
Abendmarktes auf dem Marktplatz auf-  
gegriffen werden. Neben dem Klima-  
schutz, gelten die Themen Gesundheit,  
Umweltgerechtigkeit, Naturschutz und  
Ressourcenschonung als zentral bei der  
Zukunftsdebatte für „Meine Grüne  
Stadt Karlsruhe“. Sie will man mit den  
drei Leitprojekten „Mein Grünes Quar-  
tier“, „Mein Grüner Freiraum“ und  
„Meine Grüne Straße“.



IM RATHAUS überreichte Stefan Neumann (rechts) von der Bürgerinitiative die rund 5 000 gesammelten Unterschriften an Baubürgermeister Michael Obert. Foto: jodo

# 5000 Unterschriften für das Franz-Rohde-Haus

## Initiative wirbt für den Erhalt / Obert appelliert

Von unserer Mitarbeiterin  
Uta Nabert

Rund 5 300 Unterschriften für den Er-  
halt des Franz-Rohde-Hauses in der  
Weststadt hat eine Bürgerinitiative ges-  
tern Baubürgermeister Michael Obert  
im Rathaus überreicht. „Wir wünschen  
uns den Erhalt des kulturhistorischen  
Stadtbildes, wir wollen keine Nullacht-  
fünfzehn-Bebauung“, sagte Kerstin Un-  
seld, die Initiatorin der Petition.

Die Übergabe nahmen alle Seiten noch  
einmal zum Anlass, ihren Standpunkt  
zu vertreten. Dass die Stadt überhaupt  
die Abrissgenehmigung erteilt habe,  
kritisierten die Gegner und erinnerten  
Obert an seine Verantwortung, das his-  
torische Stadtbild zu wahren – zumal  
der Architekt des Hauses, Otto Bart-  
ning, ein Sohn Karlsruhes sei.

Der Bürgermeister betonte immer wie-  
der, dass die Stadt in dieser Sache keine  
Entscheidungsgewalt habe, sondern der  
Eigentümer, die Evangelische Stadtmiss-  
sion. Er appellierte, den aktuellen Stand  
der Dinge als Lösung anzuerkennen.

Dieser hat sich in den vergangenen  
Monaten wie folgt entwickelt: Zunächst  
wollte die Stadtmission das renovie-

rungsbedürftige Haus, das sie als Pflege-  
heim für Senioren betreibt, abreißen  
und ersetzen. Später wollte sie ein neues  
Gebäude vor das alte stellen. Auch die-  
ser Plan traf auf großen Protest, da der  
parkähnliche Garten verschwunden  
wäre und sich der Neubau wie ein Riegel  
vor den historischen Bau geschoben hät-  
te. Der aktuelle Plan sieht nun laut Bau-  
bürgermeister Obert den Erhalt des  
Hauses und einen kleinen Neubau vor.  
„Der Park bliebe dabei weitestgehend  
erhalten“, so der Bürgermeister.

Wie groß oder klein besagter Neubau  
nun sein soll, darüber gibt es verschie-  
dene Aussagen. Obert sprach von einer  
Version, weniger als halb so groß wie die  
alte. Die Bürgerinitiative, die laut eigen-  
en Angaben Einsicht in die aktuellen  
Baupläne hatte, widersprach dem: „Der  
Neubau wäre immer noch ein halber  
Riegel“, so Unseld.

Dies bestätigte Martin Michel, Vor-  
standsvorsitzender der Stadtmission ge-  
genüber den BNN. Über die Aufregung  
wundert er sich allerdings: „Wir wollen  
hier eine soziale Einrichtung umsetzen  
und sind schon einen Kompromiss ein-  
gegangen, sowohl das Haus als die alten  
Eichen bleiben stehen.“